

Kreissparkassen Halle (Westf.) und Wiedenbrück im ergebnisoffenen Dialog

Information nach den Verwaltungsratssitzungen vom 17. und 18. April 2023

Die Kreissparkassen Halle (Westf.) und Wiedenbrück befinden sich seit November 2022 in ergebnisoffenen Sondierungsgesprächen über Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Am 17. und 18. April 2023 haben nun die Verwaltungsräte beider Kreissparkassen beschlossen, den laufenden Sondierungsprozess fortzusetzen und im Folgenden die notwendigen Inhalte und Konzepte für eine mögliche Fusion auszuarbeiten.

Zwei Ziele sind Leitlinien für eine zukunftsgerichtete Kreissparkasse im gemeinsamen Geschäftsgebiet. Zum einen gilt es, den öffentlichen Auftrag auch in Zukunft bestmöglich zu erfüllen. Dies gelingt durch eine Versorgung aller privater und gewerblicher Kunden mit Finanzdienstleistungen und durch eine nachhaltige Förderung der Region. Zum anderen gilt es, ein modernes und attraktives Sparkasseninstitut für Mitarbeitende und Kunden aufzustellen.

Vor diesem Hintergrund haben sich Vertretungen der Träger, in Person die Verwaltungsratsvorsitzenden sowie jeweils Stellvertretungen, ausgewählte Mitarbeitende und die Vorstände beider Häuser intensiv mit den Facetten einer möglichen Fusion auseinandergesetzt. „Wir sind uns in allen Runden und von Anfang an partnerschaftlich, vertrauensvoll und auf Augenhöhe begegnet – allen ist bewusst, dass man gemeinsam etwas Neues gestaltet, von dem Kunden und Mitarbeitende sowie die Region profitieren sollen“, so die beiden Vorstandsvorsitzenden Henning Bauer, Kreissparkasse Halle (Westf.), und Werner Twent, Kreissparkasse Wiedenbrück.

Die Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Beide Kreissparkassen sind betriebswirtschaftlich, risikoseitig und kapitaltechnisch aktuell gut aufgestellt. Die Geschäftsmodelle ergänzen sich gut und zeigen Synergiepotenziale in den Portfoliostrukturen sowie bei Erträgen und Kosten. „Eine große Herausforderung für beide Häuser ist der Fachkräftemangel vor dem Hintergrund des demografischen Wandels. Das Zinsumfeld für Banken und damit auch die Ertragsprognosen unserer Kreissparkassen entwickeln sich zwar positiv, die operative Erwirtschaftung bei schrumpfenden Personalkörpern wird aber zunehmend herausfordernder“, so Henning Bauer.

„Unsere Kunden würden von noch besserer Betreuung profitieren“, betont Werner Twent, „die größere Zahl an Kunden ermöglicht uns die Etablierung neuer Spezialistenfunktionen sowie Investition in neue und attraktive Geschäftsfelder, beispielsweise Nachhaltigkeit.“

Die Vorstände sind sich einig, dass mit Blick in die Zukunft die Vorteile und Chancen eines möglichen Zusammenschlusses deutlich die etwaigen Nachteile und potenziellen Risiken

überwiegen. „Ein gemeinsames Haus hätte die große Chance, durch ein breiter diversifiziertes Geschäftsmodell resilienter aufgestellt zu sein sowie aufgrund der unterschiedlichen Stärken Synergiepotenziale zu heben“, so Werner Twent. Henning Bauer ergänzt. „den Einzelhäusern wäre dies in dieser Form nicht möglich.“ Neben der Adressierung neuer Geschäftsfelder kann auch dem sich weiter ändernden Kundenverhalten, und damit insbesondere vermehrtem Investitionsbedarf in Digitalisierung, besser entsprochen werden. Von einer betriebswirtschaftlich schlagkräftigeren Kreissparkasse würde zudem auch die Region durch stabileres gesellschaftliches Engagement profitieren.

Die bedeutendste Aufgabe bei einem Zusammengehen wäre aus Sicht der Beteiligten die kulturelle Integration: Die Kreissparkassen weisen bereits heute eine gute und zueinander passende Unternehmenskultur auf. Dennoch gilt es in einer gemeinsamen Sparkasse auch eine neue gemeinsame Kultur zu gestalten. Für das Gelingen einer möglichen Fusion wäre dies von so hoher, erfolgskritischer Bedeutung, dass sich alle Beteiligten einig sind, die größtmöglichen Anstrengungen auf diese Aufgabe zu konzentrieren. Nicht nur deshalb wäre es selbstverständlich, die Mitarbeitenden intensiv an der Entwicklung eines neuen Hauses zu beteiligen.

In einer gemeinsamen Sparkasse würden definitiv beide bestehenden Hauptstellen in Halle (Westfl.) und Rheda-Wiedenbrück ihren Status behalten. Für Teile der Mitarbeitenden könnte es deshalb zu räumlichen Veränderungen kommen. „Um diese abzufedern, würden wir zum Beispiel in moderne Arbeitskonzepte investieren, Stichwort mobiles Arbeiten. Unterm Strich würde somit wieder ein Mehrwert entstehen, gerade auch mit Blick auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf“, betont Henning Bauer.

Aus Trägersicht wurde ein ausgewogenes Gesamtpaket im Sinne eines „positiven geben und nehmen“ erarbeitet. So würde das neue Institut den Namen Kreissparkasse Halle-Wiedenbrück tragen, die Kreissparkasse Halle (Westfl.) wäre das juristisch aufnehmende Institut, die Kreissparkasse Wiedenbrück hingegen das technisch aufnehmende Haus sowie die Stadt Rheda-Wiedenbrück der juristische Sitz. „An der Filialstruktur würde sich im Rahmen eines Zusammenschlusses nichts ändern, die Kontinuität in der Betreuung der privaten und gewerblichen Kunden in den Geschäftsgebieten steht an erster Stelle“, so Werner Twent.

In der nun startenden, zweiten Phase der Sondierungen gilt es jetzt, die Grundpfeiler einer möglichen gemeinsamen Kreissparkasse zu entwickeln und regulatorisch notwendige Konzepte zu erarbeiten. Auf dieser Basis werden die Träger voraussichtlich im Herbst über

eine mögliche Fusion entscheiden. Bei positiven Beschlüssen würde umgehend mit der Umsetzung einer Fusion gewonnen werden. Über Fortschritte in diesem Prozess wird wie gewohnt informiert.



Bild:
Die Vorsitzenden der Verwaltungsräte und Vorstände der Kreissparkasse Halle (Westf.) und Wiedenbrück.

Kreissparkasse Wiedenbrück
Wasserstraße 8 – 12
33378 Rheda-Wiedenbrück
HRA 5456 (AG Gütersloh)
UST-IdNr.: DE 126791545

Zweckverbandssparkasse
des Kreises Gütersloh und
der Stadt Rheda-Wiedenbrück
BIC: WELADED1WDB

Vorstand:
Werner Twent (Vorsitzender)
Emilian Klein

Telefon: 0 52 42 599-0
Telefax: 0 52 42 599-199
www.kskwd.de
info@kskwd.de